



Gott ist gnädig und voller Erbarmen

Dankt dem Herrn, denn er ist milde, denn in Ewigkeit währt sein Erbarmen

Ps 105, 1 LXX

In der Welt haben wir Verfolgungen und Trübsal:

Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Trübsal; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden! Joh 16, 33

Da begann Petrus und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt! Jesus aber antwortete und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Es ist niemand, der Haus oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Frau oder Kinder oder Äcker verlassen hat um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der nicht hundertfältig empfängt, jetzt in dieser Zeit Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und Äcker unter Verfolgungen, und in der zukünftigen Weltzeit ewiges Leben. Aber viele von den Ersten werden Letzte sein und die Letzten Erste. Mk 10, 28-31

Und alle, die gottesfürchtig leben wollen in Christus Jesus, werden Verfolgung erleiden. 2 Tim 3, 12

Kleinglauben und Verzagtheit verhindern den endgültigen Sieg der Gläubigen. Gott schenkt Israel trotzdem Erbarmen und Gnade inmitten kriegerischer Bedrängnis:

Elisa aber wurde von der Krankheit befallen, an der er sterben sollte. Und Joas, der König von Israel, kam zu ihm hinab, weinte vor ihm und sprach: O mein Vater, mein Vater! Der Wagen Israels und seine Reiter! Elisa aber sprach zu ihm: Nimm einen Bogen und Pfeile! Und er holte ihm einen Bogen und Pfeile. Und Elisa sprach zum König von Israel: Spanne mit deiner Hand den Bogen! Und er spannte ihn mit seiner Hand. Und Elisa legte seine Hände auf die Hände des Königs, und er sprach: Mache das Fenster nach Osten auf! Und er machte es auf. Und Elisa sprach: Schieß! Und er schoss. Er aber sprach: Ein Pfeil der Rettung vom HERRN, ein Pfeil der Rettung gegen die Syrer! Du wirst die Syrer schlagen bei Aphek, bis sie aufgerieben sind! Und er sprach: Nimm die Pfeile! Und als der sie nahm, sprach er zum König von Israel: Schlage auf die Erde! Da schlug er dreimal und hielt inne. Da wurde der Mann Gottes betrübt über ihn und sprach: Wenn du fünf- oder sechsmal geschlagen hättest, dann hättest du die Syrer bis zur Vernichtung geschlagen; nun aber wirst du die Syrer nur dreimal schlagen! Und Elisa starb und wurde begraben. Im folgenden Jahr aber fielen die Streifscharen der Moabiter ins Land. Und es geschah, als man einen Mann begrub, da sahen sie plötzlich die Streifscharen kommen; und sie warfen den Mann in das Grab Elisas. Und sobald der Mann hinabkam und die Gebeine Elisas berührte, wurde er lebendig und stellte sich aufrecht auf seine Füße. Hasael aber bedrängte Israel, solange Joahas lebte. **Aber der HERR war ihnen gnädig und erbarmte sich über sie und wandte sich ihnen zu um seines Bundes mit Abraham, Isaak und Jakob willen; er wollte sie nicht verderben und hatte sie bis dahin noch nicht von seinem Angesicht verworfen.** Und Hasael, der König von Syrien, starb, und sein Sohn Benhadad wurde König an seiner Stelle. Joas aber, der Sohn des Joahas, entriss der Hand Haders, des Sohnes Hasaels, die Städte wieder, die dieser im Krieg aus der Hand seines Vaters Joahas genommen hatte; dreimal schlug ihn Joas und eroberte die Städte Israels zurück.

4 Kön 13, 14-24 LXX

Einen kleinen Augenblick habe ich dich verlassen; aber **mit großer Barmherzigkeit werde ich dich sammeln.** In überwältigendem Zorn habe ich einen Augenblick mein Angesicht vor dir verborgen; **aber mit ewiger Gnade will ich mich über dich erbarmen,** spricht der Herr, dein Erlöser. Jes 54, 7-8

Gott ist barmherzig und gnädig, doch er will nicht, dass wir kleingläubig sind:

Und es geschah an einem der Tage, dass er und seine Jünger in ein Schiff stiegen; und er sprach zu ihnen: Lasst uns ans andere Ufer des Sees fahren! Und sie fuhren ab. Auf der Fahrt aber schlief er ein. Da fiel ein Sturmwind auf den See, und das Schiff füllte sich, und sie waren in Gefahr. Da traten sie hinzu, weckten ihn auf und sprachen:

Meister, Meister, wir kommen um! Er aber stand auf und befahl dem Wind und den Wasserwogen; und sie legten sich, und es wurde still. Da sprach er zu ihnen: Wo ist euer Glaube? Sie aber fürchteten und wunderten sich und sprachen zueinander: Wer ist denn dieser, dass er auch den Winden und dem Wasser befiehlt und sie ihm gehorsam sind?

Lk 8, 22-25

Als es nun an jenem Tag, dem ersten der Woche, Abend geworden war und die Türen verschlossen waren an dem Ort, wo sich die Jünger versammelt hatten, aus Furcht vor den Juden, da kam Jesus und trat in ihre Mitte und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch! Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, als sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus wiederum zu ihnen: Friede sei mit euch! Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfängt Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden vergebt, denen sind sie vergeben; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Thomas aber, einer von den Zwölfen, der Zwillings genannt wird, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Da sagten ihm die anderen Jünger: Wir haben den Herrn gesehen! Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht an seinen Händen das Nägelmal sehe und meinen Finger in das Nägelmal lege und meine Hand in seine Seite lege, so werde ich es niemals glauben! Und nach acht Tagen waren seine Jünger wiederum drinnen, und Thomas war bei ihnen. Da kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt in ihre Mitte und spricht: Friede sei mit euch! Dann spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Und Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus spricht zu ihm: Thomas, du glaubst, weil du mich gesehen hast; glücklich sind, die nicht sehen und doch glauben!

Joh 20, 19-29

Gott ist gnädig und hat Erbarmen mit der ungerechten Menschheit:

Hallelujah! Dankt dem HERRN, denn er ist gütig, denn seine Gnade währt ewiglich! Wer kann die Machttaten des HERRN beschreiben und all seinen Ruhm verkünden? Wohl denen, die das Recht beachten, die Gerechtigkeit üben allezeit! Gedenke an mich, o HERR, aus Gnade gegen dein Volk; suche mich heim mit deiner Rettung, dass ich das Glück deiner Auserwählten schaue, dass ich mich freue an der Freude deines Volkes und mich rühme mit deinem Erbteil. Wir haben gesündigt samt unseren Vätern, wir haben Unrecht getan, haben gottlos gehandelt. Unsere Väter in Ägypten achteten nicht auf deine Wunder, sie gedachten nicht an deine große Gnade und waren widerspenstig am Meer, am Schilfmeer. Aber er rettete sie um seines Namens willen, um seine Stärke offenbar zu machen. Und er bedrohte das Schilfmeer, dass es vertrocknete, und ließ sie durch die Fluten gehen wie auf einer Steppe. **Und er rettete sie von der Hand des Hassers und erlöste sie aus der Hand des Feindes.** Und das Wasser bedeckte ihre Bedränger; nicht einer von ihnen blieb übrig. Da glaubten sie seinen Worten und sangen sein Lob. Aber sie vergaßen seine

Werke bald; sie warteten nicht auf seinen Rat, sondern sie wurden begehrllich in der Wüste und versuchten Gott in der Einöde. Und er gab ihnen, was sie forderten, aber er sandte Auszehrung in ihre Seelen. Und sie wurden eifersüchtig auf Mose im Lager, auf Aaron, den Heiligen des HERRN. Da tat sich die Erde auf und verschlang Dathan und bedeckte die Rotte Abirams; und Feuer verzehrte ihre Rotte, eine Flamme versengte die Gottlosen. Sie machten sich ein Kalb am Horeb und warfen sich nieder vor dem gegossenen Bild. Sie vertauschten den, der ihre Herrlichkeit war, gegen das Abbild eines Stiers, der Gras frisst. Sie vergaßen Gott, ihren Retter, der Großes getan hatte in Ägypten, Wunder im Land Hams, Furchtbares am Schilfmeer. Und er gedachte sie zu vertilgen, wenn nicht Mose, sein Auserwählter, in den Riss getreten wäre vor ihm, um seinen Grimm abzuwenden, dass er sie nicht vertilgte. Sie verachteten das liebliche Land, sie glaubten seinem Wort nicht. Und sie murrten in ihren Zelten, sie gehorchten nicht der Stimme des HERRN. Da erhob er seine Hand gegen sie [und schwor], sie niederzustrecken in der Wüste und ihren Samen unter die Heidenvölker zu werfen und sie zu zerstreuen in die Länder. Und sie hängten sich an den Baal-Peor und aßen Opfer der toten Götzen, und sie reizten ihn mit ihrem Tun; da brach die Plage unter ihnen aus. Aber Pinehas trat auf und übte Gericht, sodass die Plage aufgehalten wurde. Das wurde ihm zur Gerechtigkeit angerechnet auf alle Geschlechter, in Ewigkeit. Und sie erzürnten ihn am Haderwasser, und es erging Mose schlecht um ihretwillen. Denn sie erbitterten sein Gemüt, sodass er unbedacht redete mit seinen Lippen. Sie vertilgten die Völker nicht, wie ihnen der HERR geboten hatte; sondern sie vermischten sich mit den Heidenvölkern und lernten ihre Werke. Und sie dienten ihren Götzen, und diese wurden ihnen zum Fallstrick. Und sie opferten ihre Söhne und ihre Töchter den Dämonen. Und sie vergossen unschuldiges Blut, das Blut ihrer Söhne und ihrer Töchter, die sie den Götzen Kanaans opferten; und so wurde das Land durch Blutschuld entweiht. Und sie machten sich unrein mit ihren Werken und begingen Hurerei mit ihrem Tun. Da entbrannte der Zorn des HERRN gegen sein Volk, und er verabscheute sein Erbteil. Und er gab sie in die Hand der Heidenvölker, dass ihre Hasser über sie herrschten. Und ihre Feinde bedrückten sie, und sie wurden gedemütigt unter ihre Hand. **Er errettete sie oftmals; aber sie widerstrebten ihm mit ihren Plänen, und sie sanken immer tiefer durch ihre Ungerechtigkeit. Aber er sah ihre Not an, als er ihr Schreien hörte, und er gedachte an seinen Bund mit ihnen und empfand Mitleid nach seiner großen Gnade; und er ließ sie Barmherzigkeit finden bei allen, die sie gefangen hielten.**

Rette uns, HERR, unser Gott! Sammle uns aus den Heidenvölkern, dass wir deinem heiligen Namen danken und uns glücklich preisen, zu deinem Ruhm! Gepriesen sei der HERR, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Und alles Volk soll sagen: Amen! Hallelujah.

Ps 105 (106)

Gott liebt uns Menschen. Er will nicht unser Verderben:

Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorenght, sondern ewiges Leben hat. Joh 3, 16

Und wenn jemand meine Worte hört und nicht glaubt, so richte ich ihn nicht; denn ich bin nicht gekommen, um die Welt zu richten, sondern damit ich die Welt rette.

Joh 12, 47

Ein Bekenntnis des Heiligen Augustinus - Das Wort des barmherzigen Gottes wurde Fleisch. Augustinus erkennt die Wahrheit:

Vor allem wolltest du mir zeigen, wie sehr "du den Hoffärtigen widerstehst, den Demütigen aber Gnade verleihst", und wie groß dein Erbarmen ist, mit dem du den Menschen den Weg der Demut gezeigt hast, seit "dein Wort Fleisch geworden ist und gewohnt hat" unter den Menschen. Denn du hast mir durch einen von unbändigem Stolze aufgeblasenen Menschen einige Bücher der Platoniker verschafft, die aus dem Griechischen ins Lateinische übersetzt waren. Und in diesen las ich, wenn auch nicht gerade wörtlich, so doch dem Sinne nach dasselbe und durch viele und vielfache Gründe glaubhaft gemacht: "Im Anfange war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort; dieses war im Anfange bei Gott; alles ist durch dasselbe gemacht worden, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist; in ihm ist das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen; und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen". Die Menschenseele, auch wenn sie "Zeugnis vom Lichte gibt", ist doch "nicht selbst das Licht", sondern das Wort, Gott selbst, "ist das wahre Licht, welches jeden erleuchtet, der in diese Welt kommt". Und "er war in dieser Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, und die Welt hat ihn nicht erkannt". Die Stelle aber: "Er kam in sein Eigentum, und die Seinigen nahmen ihn nicht auf; wie viele ihn aber aufnahmen, allen denen gab er die Macht, Kinder Gottes zu werden, weil sie an seinen Namen glauben", - habe ich nicht darin gelesen.

Ferner las ich dort, daß das Wort, Gott, "nicht aus dem Fleische, noch aus dem Willen des Mannes, noch aus dem Willen des Fleisches, sondern aus Gott geboren" ist, aber daß "das Wort Fleisch geworden ist und unter uns gewohnt hat" das habe ich nicht dort gelesen. Wohl fand ich In jenen Schriften in verschiedener und mannigfacher Weise ausgesprochen, daß "der Sohn in des Vaters Gestalt sei und es nicht für Raub gehalten habe, Gott gleich zu sein", weil er es von Natur aus ist; daß er aber "sich selbst erniedrigt hat, und den Menschen gleich und im Äußern als ein Mensch erfunden ward und Knechtsgestalt angenommen, daß er sich erniedrigte und gehorsam ward bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuze: weshalb ihn Gott erhöht und ihm einen Namen gegeben hat, der über alle Namen ist, so daß im Namen Jesu sich beugen die Knie aller derer, die im Himmel, auf Erden und in der Unterwelt sind, und alle Zungen bekennen, daß der Herr Jesus Christus in der Herrlichkeit des Vaters ist“, davon wissen jene Bücher nichts. Daß vor aller Zeit und über alle Zeit hinaus dein eingeborener, gleich dir ewiger Sohn unveränderlich besteht und die Seelen "aus

seiner Fülle" Glückseligkeit empfangen und durch die Teilnahme an der in sich beständigen Weisheit zur Weisheit erneuert werden, steht dort; daß er aber "zur bestimmten Zeit für die Sünder gestorben ist" und "du deines eingeborenen Sohnes nicht geschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hast", steht nicht dort. Denn "dieses hast du den Weisen verborgen, den Unmündigen aber geoffenbart", daß sie zu ihm kommen, "die mühselig und beladen sind, und er sie erquickte"; "denn er ist sanftmütig und demütig von Herzen, er leitet die Sanftmütigen in Gerechtigkeit und lehrt die Friedfertigen seine Wege", da er "ansieht unsere Armseligkeit und unsere Mühsale und uns vergibt alle unsere Sünden". Die aber auf dem Kothurne ihrer vermeintlich höheren Weisheit stolz einherschreiten, hören seine Worte nicht: "Lernet von mir, der ich milde bin und demütig von Herzen, und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen"; und wenn sie auch "Gott erkennen, so preisen sie ihn nicht als Gott noch sagen sie ihm Dank, sondern werden eitel in ihren Gedanken, und verfinstert wird ihr unverständlich Herz; sie geben sich für Weise aus und sind zu Toren geworden".

Aus diesem Grunde auch, so las ich dort, sei "die Herrlichkeit deines unwandelbaren Wesens verwandelt" in allerlei Götzenbilder und Gestalten, "nach dem Bilde des vergänglichen Menschen, der Vögel und der vierfüßigen und kriechenden Tiere". Das ist ja die ägyptische Speise, um die Esau das Recht seiner Erstgeburt verlor; denn dein erstgeborenes Volk ehrte statt deiner das Haupt eines vierfüßigen Tieres, "da sein Herz nach Ägypten hingewandt war" und es seine Seele, dein Ebenbild, beugte vor dem Bilde "eines Heu fressenden Kalbes". Dies fand ich dort, aber ich aß nicht davon. Denn es gefiel dir, o Herr, die Schmach der Zurücksetzung von Jakob hinwegzunehmen, auf daß der "Ältere dem Jüngeren" diene, und die Heiden in dein Erbe zu berufen. Auch ich war aus den Heiden zu dir gekommen und achtete auf jenes Gold, das dein Volk deinem Willen gemäß aus Ägypten mitnahm; denn überall, wo es sich fand, war es dein Eigentum. Und zu den Athenern sprachst du durch deinen Apostel: "In dir leben wir, und bewegen wir uns, und sind wir", wie es ja auch einige von ihnen gesagt haben. Und von dort kamen ja jene Bücher. Nicht jedoch achtete ich auf die Götzenbilder der Ägypter, denen von deinem Golde opferten die, "die die Wahrheit Gottes in Lüge verwandelten und mehr dem Geschöpfe denn dem Schöpfer dienten".

Hierdurch gemahnt, zu mir selbst zurückzukehren, kehrte ich unter deiner Führung in mein Inneres ein, und ich konnte es, da "du mein Helfer geworden". Ich kehrte ein und schaute, so blöde auch das Auge meiner Seele noch war, über eben diesem Auge meiner Seele, über meinem Geiste ein unveränderliches Licht, nicht dieses gewöhnliche, allem Fleische sichtbare Licht, auch keines, das gleicher Natur, nur größer gewesen wäre und heller geleuchtet und durch seine Größe alles erfüllt hätte.

So war es nicht, sondern ein anderes war es, ganz anders als all dieses. Auch stand es nicht so über meinem Geiste, wie das Öl über dem Wasser oder der Himmel über der Erde, sondern höherer Natur war es, da es mich ja selbst erschaffen hat, und ich niederer, da ich von ihm geschaffen bin. Wer die Wahrheit kennt, kennt es, und wer es kennt, kennt die Ewigkeit. Die Liebe kennt es. O ewige Wahrheit und wahre Liebe und geliebte Ewigkeit! Du bist mein Gott, zu dir seufze ich Tag und Nacht. Und sobald ich dich erkannte, zogst du mich zu dir empor, damit ich sähe, es existiere wirklich, was ich sähe, ich sei aber noch nicht imstande zu sehen. Und da deine Strahlen mächtig auf mich eindringen, prallte mein schwacher Blick von dir zurück, und ich erzitterte in Liebe und Schrecken; und ich fand mich fern von dir, dir ganz unähnlich, und es war mir, als hörte ich deine Stimme aus der Höhe: "Ich bin die Speise der Starken; wachse, und du wirst mich genießen. Aber du wirst mich nicht in dich verwandeln wie die leibliche Speise, sondern du wirst in mich umgewandelt werden." Und ich erkannte, daß "du Menschen züchtigst um der Sünde willen" und meine Seele "hinschwinden machst wie Spinnweben". Und ich sprach: "Ist denn etwa die Wahrheit nichts, weil sie weder im begrenzten noch im unbegrenzten Raume ausgebreitet ist?" Da riefest du aus der Ferne: "O fürwahr, ich bin, der ich bin". Und ich hörte es, so wie man mit dem Herzen vernimmt, und mein Zweifel verschwand gänzlich. Und eher hätte ich gezweifelt, daß ich lebe, als daran, daß es eine Wahrheit gebe, die "durch die Erkenntnis der Schöpfung" erfaßt wird.

